

Liebe Leser!

Wenn ich in die Pedale **trete** und nach Vöcklabruck radle, um dort in einer **BESTIMMTEN** Buchhandlung meinen Einkauf für das Lesezentrum zu tätigen, fliegt nicht die Landschaft an mir vorbei, sondern – weil ich mir Zeit nehme – ein Gedanke nach dem anderen zu :

In der letzten *fechila*-Ausendung (April-INFO) wurde auf Erotik-**ARTIKEL** hingewiesen.

Der Verkehr ist kontrollierter als früher, aber es geht schon alles recht schnell – auf der Straße.

Trete ich nach Vöcklabruck, um neue Bücher für das Lesezentrum zu kaufen, so bläst mir, denke ich, nie Gegenwind ins Gesicht. Immerzu habe ich starken Rückenwind. (Den Freunden, Helfern und Sponsoren von *fechila* sei's gedankt!)

Obwohl in der April-INFO die „Erotik“-Bestseller „Shades of Grey 1, 2, ...“ erwähnt wurden, kam nie eine Anfrage seitens der Entleiher. Somit werden gewisse **ARTIKEL** weiterhin nicht im Lesezentrum zu finden sein – zumal ich diese auch noch nie in der Buchhandlung Neudorfer aufliegen habe sehen. Dort entdeckte ich nur den

Gegenentwurf von Ralf „Linus“ Höke. →



Wenn ich mit dem Fahrrad wieder zurück nach Vöcklamarkt **trete**, kommt mir auch so einiges unter:

Der mit neuen Büchern prallvolle Rucksack ist schwer, denke ich, aber er fühlt sich gut an.

Ein Auto kommt mir nicht entgegen, indem es mir auf meiner Straßenseite entgegenkommt. (Ihm bin ich nicht untergekommen...)

Ich habe mich lange in der Buchhandlung aufgehalten, - und wieder bewege ich mich in „Shades of Grey“, also im tageszeitlichen Graubereich. Ein Hoch auf die funktionierende Fahrradbeleuchtung!

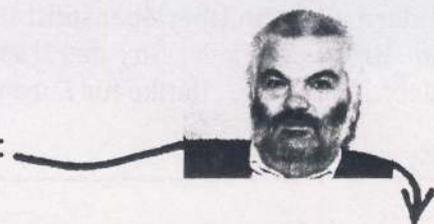
Noch nie ein Buch über amazon ins Lesezentrum senden lassen. Alles vor Ort gekauft.

Fair-tret-Produkte, naturgemäß



Ja, so ganz **BESTIMMTE ARTIKEL** hat **DER** Buchhändler Michael Neudorfer

(www . **DIE**. Buchhandlung . at) und **DAS** ist sein **ARTIKEL** für diese *fechila*-INFO :



Noch immer bin ich voll Bewunderung für das, was den Vöcklatalgemeinden und ihren Bewohnern mit dem Lesezentrum gelungen ist. Es ist für mich als Büchermensch ein Vorzeigestück, was in Anbetracht von allenthalben grassierenden Sparbudgets zu schaffen ist, wenn man zum einen einen superkräftigen Motor hat (bei Euch ist es nicht der Otto-Motor, sondern der Robert-Motor) und zum anderen unzählige Räder und Rädchen, die das Werk in die richtige Richtung vorwärtsbewegen. In Euren drei Gemeinden gibt es offenbar jede Menge Leute mit offenen Ohren, Augen, Herzen und Geldtascheln, die Eure Begeisterung für das Lesen von Büchern teilen, fördern, unterstützen. Dazu kann man nur gratulieren!

Und wir von der Buchhandlung Neudorfer in Vöcklabruck haben mit diesem Lesezentrum auch eine Riesenfreude, weil wir es mit den neuesten lesenswerten Werken für Groß und Klein versorgen dürfen. Wir fühlen uns praktisch als „Hoflieferant“ für Königin **Fechila I.**

Dabei könnte man meinen, Buchhandlung und Bücherei stehen in einem Konkurrenzverhältnis. Manche meiner Berufskollegen sehen das sicherlich so – ich nicht. Wenn unsere ehemalige Mitarbeiterin Kerstin F. nach monatelanger Pause wieder einmal zur Tür hereinschneit und meinen leicht sarkastischen Willkommensgruß „Na, dich gibt's auch noch?“ souverän mit dem Satz „Im **Fechila** find ich jetzt den ganzen Lesestoff, der mich interessiert“ kontert, dann ärgert mich das nicht etwa, sondern es freut mich. Es freut mich auch deshalb, weil es für uns jedes Mal ein Vergnügen ist, Robert Templ und seine Kolleginnen beim Bucheinkauf in der Buchhandlung zu beraten und zu begleiten. Buchhandlung und Bücherei – das gehört für mich zusammen wie Max und Moritz, Tristan und Isolde, Tom Sawyer und Huck Finn, wie Puckerl und Muckerl, ja sogar wie Romeo und Julia. Der eine kann, soll, will nicht ohne den anderen sein, wäre nicht ganz und nicht einmal halb. – Das war jetzt ziemlich pathetisch, geb ich zu, aber für mich stimmts so.

Buchhandlung und Bücherei – beide stehen im Dienste der Leser, beide sind Tempel des Geistes (schon wieder pathetisch, verflixt!), beide sind Stätten der Kultur und der Begegnung. Beide haben das Ziel, das gedruckte Wort den Menschen zugänglich zu machen, die eine auf Dauer, die andere bis zum Ende der Leihfrist. Und beide bewirken damit etwas bei ihren „Klienten“, sie öffnen deren Geist, erweitern deren Horizont, halten die Neugierde wach und bringen die große weite Welt nach Vöcklabruck, nach Vöcklamarkt, Fornach und Pfaffing. Wie könnten wir dabei Konkurrenten sein? Wo wir einander doch so trefflich ergänzen: Die Bücherei kauft ihre Bestände in der Buchhandlung ein, verleiht sie an ihre Leser, von denen der eine oder die andere so großen Gefallen an einem Buch findet, daß er es besitzen möchte. Und schon führt ihn/sie der Weg zum nächsten Bildschirm, ein paar Mausclicks genügen und wenige Tage später bringt der Briefträger ein amazon-Packerl ins Haus. Vorausgesetzt, man ist daheim, sonst muss man sich zum nächsten Postamt oder Postpartner bemühen. Vorausgesetzt, es ist einem wurscht, daß der Konzern, bei dem man bestellt hat, seine Mitarbeiter nicht gerade pfleglich behandelt, daß er keine Lehrlinge ausbildet, daß man ihn nicht um eine Tombolaspende bitten kann, daß er seine Steuern schonend in Luxemburg und nicht in Österreich abliefern. Wenn einem das genauso wenig wurscht ist wie die schleichende Verödung der Handelslandschaft durch den Internethandel, dann allerdings sollte man sich mit seinen Wünschen vielleicht doch an die nächste Buchhandlung wenden. Dann und nur dann funktioniert die Symbiose Buchhandlung-Bücherei wirklich perfekt!

Wie oft hat man das Buch schon totgesagt: Kino, Radio, Fernsehen, Hörbuch und jetzt das E-Book seien die Todesursachen. Stimmt nicht! Das Buch lebt – und Eure Initiative, das Vorzeigestück „**Fechila**“ (unter der so bewährt-guten Leitung von Norbert Eder), ist nicht nur der Beweis dafür, sondern auch ein Überlebensmittel für dieses Kulturgut. Solange mit so viel Engagement, Hingabe und Großherzigkeit für das Lesen geworben wird, ist das Buch kerngesund, vital und quietschlebig. Danke für Euren Beitrag!

Michael Neudorfer